

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

leutnant von Cramon, der die Verhandlungen zwischen Conrad und Falkenhayn führte, schreibt in seinen Erinnerungen „Unser österreichisch-ungarischer Bundesgenosse im Weltkriege“: „Es gibt in jeder Lage nur einige wenige wirklich gangbare Lösungen. An der Ostfront bot sich im Frühjahr 1915 eigentlich nur diese eine. Sie wurde nicht wie der Stein der Weisen von einem einzigen erfunden, sondern drängte sich allen denen auf, die über die Verhältnisse bei Freund und Feind unterrichtet waren und nach einem Ausweg aus der Sackgasse der Karpatenschlacht suchten. An den Tatsachen läßt sich nicht rütteln: Conrad hat der Obersten Heeresleitung Gorlice als Angriffspunkt bezeichnet und nicht die Oberste Heeresleitung ihm. Falkenhayn verfügte über Truppen, bestimmte die Höhe des Einsatzes und damit die Tragweite des Sieges. Beide haben ihren Anteil an Gorlice und neben ihnen alle, die dort gekämpft und geblutet haben. Wem es Freude bereitet, der möge nun auf Heller und Pfennig ausrechnen, wie groß der Anteil des einen im Verhältnis zum andern ist.“

Conrads Einstellung zum Sieg von Gorlice beleuchtet ein Privatbrief vom 10. Mai, als sich dessen Tragweite auszuwirken begann: „...peinlich ist mir, daß man mich anlässlich der Erfolge unserer und der deutschen Truppen an die große Glocke bringt. Mir ist nichts widerlicher, als mehr zu scheinen, als ich bin, und so erzeugen Gratulationen in mir ein unerträglich unangenehmes Empfinden. Es ist mir daher auch penibel, daß mich Se. Majestät mit einem Allerhöchsten Handschreiben und der Verleihung der Kriegsdekorationen zu meinen Großkreuzen ausgezeichnet hat. Schließlich ist der Erfolg hier jetzt doch nur dem Eingreifen der Deutschen zu danken, welche so viele Truppen hersandten. Allerdings waren die Vorbedingungen für den jetzigen Vorstoß durch die Schlacht von Limanowa und die große Karpatenschlacht geschaffen worden.“

In einem anderen Brief schreibt Conrad: „Welchen Anteil man mir an etwaigen Erfolgen zumißt, ist mir vollkommen gleichgültig, ich habe von Kindheit an nur einem großen beruflichen Ziele gelebt, und das war: Macht und Ansehen unserer Monarchie!“

Angesichts des gewaltigen Erfolges der Verbündeten kann die Frage verstummen, wem das Verdienst daran gebührt. Es steht